

Landes-Anzeiger.

Verbreitetes unparteiisches tägliches Lokalblatt.

Die Hauptblätter des „Sächs. Landes-Anzeigers“ erscheinen (ohne dessen Extra-Beiblätter) auch in einer billigeren Sonder-Ausgabe als: „Chemnitzer General-Anzeiger“ für Chemnitz monatlich 40 Pfg. (incl. Post); außerhalb Chemnitz monatlich 50 Pfg. mit Posttagen. Postzeitungspreisliste für 1890: Nr. 1307.

Der Sächs. Landes-Anzeiger ist eingetragen l. h. 1890er Post-Zugs-Preisliste: Nr. 5676.

Für Abonnenten erscheint je einmal im Jahr: Illustr. Kalender des Sächsischen Landboten. Illustr. Weihnachtsbuch (Jahresbuch).

Verlags-Anstalt: Alexander Wiede. Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5. Fernsprech-Anschluß Nr. 138. Telegr.-Adr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

Die an jedem Freitagsabend (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Verfügung gelangende unparteiische Zeitung „Sächsischer Landes-Anzeiger“ mit täglich einem Extra-Beiblatt:
1. Kleine Botenschaft
2. Sächsischer Erzähler
3. Sächsischer Gerichtszeitung
4. Sächsisches Märchen
5. Illustr. Unterhaltungsblatt
6. Sonntagsblatt
7. Lustiges Bilderbuch
Kostet bei dem Kundabestellen monatlich 70 Pfg., bei den Post-Kassetten 75 Pfg.

Anzeigenpreis: Raum einer normalen Textzeile 15 Pfg. — Bevorzugte Stelle (Halbe Seite) 30 Pfg. — Bei Wiederholung großer Anzeigen Preisermäßigung. — Bei Bestellungen von Auswärts wolle man den Einrückungsbeitrag (in Preismarken) beifügen (je 8 Silben Textzeile bilden ca. 1 Zeile). — Anzeigen können nur bis Samstag angenommen werden, da Druck und Verbreitung der großen Ausgabe längere Zeit erfordern. — Die Anzeigen haben ohne Preisangabe gleichzeitig Verbreitung durch den „Chemnitzer General-Anzeiger“ (billigere Sonder-Ausgabe der Hauptblätter des „Sächsischen Landes-Anzeigers“ ohne dessen tägliche Extra-Beiblätter).

Amtliche Anzeigen.

Das Concursverfahren über das Vermögen des abwesenden Kaufmanns Paul Wilhelm Jone, in Firma „Paul Jone“, in Chemnitz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
Königliches Amtsgericht Chemnitz, Abth. B., den 19. Februar 1890.
Beim. Besant gemacht durch Actuar Böhm, G.-S.

Trautnachrichten unseres Anzeigers.

Paris. Der ehemalige Minister des Auswärtigen Graf Daru ist gestorben. — In Lamachir ist dadurch ein großes Grabenunglück entstanden, daß einige Arbeiter mit offenen Lampen hantirten. Bis jetzt sind 44 Tode konstatiert. — Carnot soll für die sofortige Begnadigung des jungen Herzogs von Orleans sein, doch wird die Entscheidung erst in einigen Tagen erfolgen.
Bukarest. Hier ist ein Bäckerstreik ausgebrochen, weil die Verwaltung die Erhöhung der Brodpreise verweigerte.

Berlin. Die bisherigen Wahlergebnisse weisen einen Rückgang des Cartells auf, eine Zunahme der Freisinnigen und stärkstes Anwachsen der Socialdemokraten. — Rürnb. Grillenberger (Soz.) gewählt. — Essen: Stözel (Centr.) gewählt. — Sagen: Richter (Soz.) gewählt. — Düsseldorf: Stöck. zu Weubert (Centr.) und Grim (Soz.). — Bochum: Stöck. zu Mollenstien (nat.-lib.) und Schorlemer-Alt (Centr.). — Götting: Stöck. zu Bod (Soz.) und Jangemeister (Soz.). — Stuttgart: Stöck. zu Siegle (nat.-lib.) und Klotz (Soz.). — Württemberg: Stöck. zu Dr. Haumacher (nat.-lib.) und Dr. Lieber (Centr.). — Erlangen: Stöck. zu v. Stauffenberg (Soz.) und Hebel (Soz.). — Hannover: Stöck. zu Weisner (Soz.) und Wallrecht (Cartell).

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die gesamte Berliner Garnison wurde am Wahltage, Donnerstag, Nachmittags 1 1/2 Uhr, durch den Kaiser alarmirt. Kaum war die Alarmierung erfolgt, so standen die Regimenter schon marschbereit und rüdten eilenden Schrittes aus den Kasernen nach dem Tempelhofer Felde. Die Infanterie-Regimenter zogen meist die dichtbelebte Friedrichstraße hinunter, die Cavallerie schlug die nächsten Richtwege ein. Das ungewöhnliche Schauspiel, die Fußtruppen im Gefechtsmarsch, die Cavallerie im Trab durch die Straßen ziehen zu sehen, erregte natürlich das allgemeinste Aufsehen. Alerte Aufmerksamkeiten wurden an die Alarmierung geknüpft, und besonders hieß es, es seien ernste Ansehörungen ausgebrochen, wovon indessen nicht die Rede war. Auf dem Tempelhofer Felde traf mit den ersten Truppen der Kaiser ein, der persönlich den Befehl zur Alarmierung gegeben hatte, und ließ die Regimenter eine Anzahl von Exercitien vornehmen. Darauf erfolgte die Rückkehr in die Stadt. Der Kaiser hatte den Weg zum Tempelhofer Felde mit drei höheren Offizieren im Galopp zurückgelegt. Es folgten ihm zwei Leibgendarmen, von denen einer die Kaiserhaube trug. In Berlin hat das Zusammenreffen der Alarmierung mit dem Wahltage natürlich zu vielerlei Reden Anlaß gegeben. Die einfachste Erklärung, weshalb der Kaiser diesen Tag gerade wählte, liegt wohl darin, daß am Wahltage die Ueberwachung für die Truppen

am größten war und die Marschbereitschaft sich am besten erproben konnte. Besondere Absichten haben der Obrer gewiß nicht unterlegen.

Der Rücktritt des Fürsten Bismarck von seinem Posten als preussischer Ministerpräsident wird jetzt als sicher angesehen, doch wird die Verklündigung kaum vor dem Geburtstage des Reichskanzlers (1. April) erfolgen. Der Kaiser würde sich damit auf die Leitung der auswärtigen Politik beschränken.

Der Kaiser hat im Privatgespräch bestätigt, daß der Kaiser ihm das Amt als Oberpräsident der Rheinprovinz selbst angeboten hat. Er hat inoffen offen erklärt, daß er glaube, in seiner jetzigen freieren Stellung dem allgemeinen Interesse besser dienen zu können, als auf dem zwar hohen, aber doch immer abhängigen Beamtenposten. Der Kaiser hat diese Darlegungen im vollen Maße gewürdigt. Der nun zum Oberpräsidenten ernannte Unterstaatssecretär Raffe in Berlin wird sein Amt unverzüglich antreten.

Das Kriegsgericht in Mainz hat, der „Frankf. Zig.“ zufolge auf Anordnung des Kriegsministers von Werdy eine Untersuchung gegen eine Anzahl Militärpersonen eingeleitet, die mehrere zu den Lebenden eingezogene Soldatenschüler durch höchst beleidigende Aeußerungen herabgewürdigt haben sollen.

Der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Luz, der das bayerische Staatsgeschäft durch manche ernste Krisis geführt, denkt jetzt ernstlich an seinen Rücktritt. Der 63jährige Mann scheint das Unglück zu haben, von einem schleichenden Siechtum befallen zu werden, welches ihm die Führung seiner schweren Amtsgeschäfte unmöglich macht. Die kirchlich gemeldete Besserung des Ministerpräsidenten soll sich abermals als eine trügerische herausgestellt haben.

Der letzte Reichstag zählte (unter Berechnung der mit den betreffenden Fraktionen gewöhnlich stimmenden Widen) beim Schluß der Regimentsperiode: 96 Nationalliberale, 78 Conservative, 39 Freiconservative, also Cartelparteien zusammen 213 oder 14 Stimmen über die absolute Mehrheit; 104 Centrumsmänner, 36 Freisinnige, 11 Socialdemokraten, 14 Hof-Lothringer, 13 Polen, 1 Demokrat, 4 Wilde. Ein Defizit von acht Stimmen Seilens der Cartelparteien bedeuete also die Mehrheit derselben.

Die sechs Berliner Wahlkreise zählten heute 352,000 Reichstagswähler, das ist etwa der 29. Theil der gesammten deutschen Wähler. Der größte unter den Berliner Wahlkreisen ist der sechste, der fast hunderttausend Wähler zählt. Dieser Kreiswahlkreis ist überhaupt der größte deutsche Reichstagswahlkreis.

Die Reichstagswahlwahlen sollen, wie verlautet, bereits am 28. d. M. abgeschlossen werden. Indessen erscheint diese Nachricht ungläubig, denn am 24. findet ja erst die Feststellung des Resultates der Hauptwahlen statt, und es würde mithin kaum Zeit bleiben, den Stichwählertermin geordnet bekannt zu machen.

Der Reichsanzeiger publicirt die Ernennung des Unterstaatssecretärs Raffe in Berlin zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz. Zum Unterstaatssecretär im preussischen Cultusministerium ist der Ministerialdirector Dr. Warkhausen ernannt, zum Ministerialdirector der Geh. Rath Dr. Wark.

Die dem preussischen Staatsrath zu unterbreitenden Vorklagen sollen bereits so weit gefördert sein, daß die am 28. Februar zusammenzutretenden Abtheilungen, deren Beratungen der Kaiser selbst zu präsidiren gedenkt, die Entwürfe fertig vorfinden werden. Auf Grund der von den Referenten zu erstattenden Berichte wird dann das Plenum des Staatsrathes in die endgiltige Verhandlung eintreten. — Auch die Vorerörterungen zur internationalen Arbeiterversammlung nehmen erfreulichen Ver-

lauf. In unterrichteten Kreisen ist man davon überzeugt, daß eine Verständigung zwischen den verschiedenen Regierungen über die Bescheidung der Conferenz schon bald erzielt sein wird.

Das Conflitorium der Provinz Brandenburg hat jetzt endgiltig entschieden, daß die Constanbinnen in Berlin bei der Einsegnung dunkelfarbene Feiertäucher zu tragen haben. Es war nämlich sehr häufig vorgekommen, daß die Kinder wohlhabender Eltern in weißen Kleidern erschienen, während diejenigen ärmerer Eltern sich mit schwarzen begnügen mußten. Um nun dem ähneren Unterschiede zwischen Arm und Reich bei dieser Gelegenheit ein Ende zu machen, ist allgemein das Tragen dunkelfarbener Kleider vorgeschrieben.

Oesterreich-Ungarn. Die Leiche des Grafen Julius Andrássy ist jetzt von Bolosco nach Pest übergeführt und dort mit den entsprechenden Ehrenbezeugungen empfangen worden. Heute Freitag findet die Leichenfeier auf Staatskosten statt. Der Kaiser und die Kaiserin werden derselben beiwohnen. — Aus Anlaß des hundertsten Jahrestages des Todes Kaisers Joseph's II. feiern die meisten Journale in Artikel und Feuilletons das Andenken dieses edlen Kaisers.

Italien. Die italienische Regierung hat dem Schweizer Bundesrath amtlich mitgetheilt, daß sie an der Arbeiterversammlung derselben teilnehmen wird. Bei dieser Gelegenheit mag übrigens gleich mitgetheilt sein, daß eine Einigung zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz über die Conferenzfrage in der Hauptsache erfolgt ist. — Wie aus vatikanischen Kreisen verlautet, plant der Papst eine an die deutschen Kaisermanifeste anschließende Enzyklika, die baldigst ausgegeben werden soll.

Frankreich. Finanzminister Rouvier wird heute Freitag dem Kammeren das neue Budget vorlegen. In demselben ist eine Aufleihe von fast siebenhundert Millionen Francs in Aussicht genommen, von welchen allerdings 403 Millionen zur Einlösung vierprocentiger Bonds bestimmt sind. — Es heißt, der Herzog von Orleans werde heute per Schiff über die Grenze gebracht werden. — Der Kohlenarbeiterstreik im Bezirk von St. Etienne nimmt zu. Bisher sind am Streik gegen 5000 Arbeiter betheiligt. Die Ruhe ist nicht gefestigt worden.

Belgien. Aus Brüssel wird berichtet, daß Belgien auf der Berliner Arbeiterversammlung jede Festsetzung eines Maximal-Arbeitstages ablehnen wird.

Holland. In Amsterdam ist das dortige Stadt-Theater durch Feuer zerstört worden. Das Innere des Baus ist total ausgebrannt. Der Brand entstand Morgens um 6 Uhr, die Ursache ist unbekannt. Die Gasse der niederländischen Schauspiel-Gesellschaft ist gerettet. Wäcker und Möbel sind zerstört. Das Gebäude war nicht versichert. Menschen sind nicht verunglückt.

Orient. Ein Telegramm des Standard aus Sofia berichtet, die Regierung bewahre die größte Zurückhaltung über Sanja und die Verschönerung. Allenfalls herrsche übrigens die vollkommenste Ruhe. Fürst Ferdinand gehe und reise spazieren, überall werde er gut empfangen.

Afrika. Telegramme aus Tanger melden, daß der Aufstand in Wefan (Marokko) immer größere Ausdehnung gewinnt. Die Truppen des Sultans von Marokko sollen geschlagen und zurückgezwungen sein. Auch in Adhylien sollen die Aufständischen im siegreichen Vorbringen begriffen sein. Der Sultan ist deshalb zur Zusammenziehung einer großen Heeresmacht genöthigt, um gegen die Aufständischen das Feld behaupten zu können.

Der König der Falschspieler.

Roman von Adolphe Bellet.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sechstes Capitel.

Die Thüre des Gefängnisses, in welchem man den Angeklagten bis zum Beginn der Verhandlung seiner Sache internirt hatte, öffnete sich und der Wächter rief hinein:

„Lucien! Lucien!“
Der Gefangene erhob sich und folgte dem Wächter auf dessen Wink. Das Reglement schreibt den Wächtern in allen Gefängnissen der Welt vor, gegen die von ihnen Bewachten sehr laconisch zu sein. Insbesondere pflegt man den Gefangenen, wenn man sie abruft, nicht zu sagen, wohin man sie führt. Sie erfahren das zeitig genug, sagt man sich, wenn sie an Det und Stelle sind, und man hat es zum Princip erhoben, vorher darüber zu schweigen, um den Gefangenen die Gelegenheit zu nehmen, sich, wie es zum Beispiel bei Reuepen über dergleichen gesprochen würde, klug auf die Situation vorzubereiten, welche ihn erwartet.

Auch Lucien wußte nicht, indem er hinter dem Wächter herschritt, wohin man ihn führte. Zum Beginn der Verhandlung mußte es noch zu früh sein, um was sonst konnte es sich oder jetzt handeln? Es liegt auf der Hand, daß diese Frage Lucien's Geist lebhaft beschäftigte. War der seinem Proceß durchgehende Fall früher beendet worden, als man geglaubt hatte, und rief man ihn demnach schon zu der wichtigsten Stunde, die über sein Schicksal entscheiden sollte? Oder wünschte ihn sein Vertheidiger zu sprechen?

Nicht doch: hinter dem Gitter am Ende des Corridors, den man soeben erreicht hatte, erblickte er die Gestalt der kleinen Frau Petithomme.
„Ah, also das war es! Die unermüdliche Cesarine hatte sich die Erlaubniß zu verschaffen, mich zu sprechen, und man hätte mich zu ihr. Wie lieb, wie treu von dieser seltsamen, kleinen Frau! Lucien's kummervolle Miene belebte sich bei ihrem Anblick; es gab doch noch eine befreundete Seele, die er sein nennen durfte und die seiner nicht vergaß!“

Er hatte das Gitter, das sich vor ihm und seinem Begleiter öffnete, kaum durchschritten und war in das Vorzimmer hinter demselben eingetreten, als Cesarine hastig auf ihn zuweilte, seine beiden

Hände ergriff und ohne ihn zu Wort kommen zu lassen, erregt herausbrachte:

„Wah! Herr Lecomte! Zeigen Sie, daß Sie ein Mann sind, sage ich! Werden Sie nicht weich, fangen Sie nicht an zu weinen oder so etwas, ich kann das nicht sehen und es regt Sie zu sehr auf, nimmt Ihnen die Ruhe für nachher! Seien Sie stark, machen Sie sich auf etwas Unerwartetes gefaßt. . . . ich habe Sie vorbereiten wollen, damit es Sie nicht zu sehr erschüttert.“

„Sprechen Sie, sprechen Sie, was giebt es?“ unterbrach Lucien angebend die Hand. „Sie finden mich auf Alles gefaßt.“

„Auf Schlimmes, ja! Aber auch auf Freudiges?“

„Freudiges, mit?“ Der Vermuthung, daß man ihm ein neues Unheil melden wolle, welches sich über ihn gesammelt, war er mit Festigkeit entgegengetreten. Bei den Worten Cesarine's, die ihm eine Freude ankündigten, erbleichte er. „Was könnte es sein?“ fragte er.

„Ein Besuch,“ entgegnete Cesarine mit leiser Stimme, um ihn nicht zu sehr anzuregen, wie sie meinte. „Ein Besuch, vor dem Ihnen nichts gebangt hat und den Sie doch so innig ersehnen.“

Er erhob plötzlich rasch den Kopf und ließ seine Blicke forschend durch den Raum schweifen.

Da öffnete sich die Thüre des gegenüberliegenden Gemachs, Susanne erschien in derselben.

Er bestete einen Moment sein Auge starr auf sie; dann stieß er einen Schrei aus und schwanke, als wolle er zu Boden sinken.

Aber Susanne lag auf ihn zu, wie sie als Kind auf ihn zugeeilt war, wenn er kam, mit ausgebreiteten Armen, mit vor Freude verklärtem Anblick und umfing ihn, drückte ihn an sich und bedeckte seine Wangen, seinen Mund, seine Augen mit ihren Händen.

Fast bewußtlos, regungslos stand er da, von ihren Armen umschlungen, von dem überwältigenden Moment zu gelähmt, um auch nur ihre Küsse zu erwidern.
Plötzlich schien die Erkenntniß des Geschehenen ihn zu beleben; er drängte das junge Mädchen sanft ein wenig von sich zurück, umschloß ihre beiden Hände mit den seinen und betrachtete sie lange, lange, seine leuchtenden Augen auf ihr liebliches Gesicht heftend, als wolle er es in seine Seele prägen, als müsse er sich erst in die Idee hineinleben, daß sie, sie selbst es wirklich sei, die er vor sich sah. Dann sie ebenso plötzlich wieder an sich ziehend, mit beiden Armen umfassend und sich zu ihr niederbeugend, drückte er jetzt schwerelos einen langen, innigen Kuß auf ihre weiße Stirn. Zwei

große Thränen rollten bei diesem stummen, väterlichen Kuß über seine Wangen, zwei Thränen der Freude, die ersten, die er in diesen schweren, düsternen, kummervollen Jahren des Leidens gemeint.

In der Thüre des anliegenden Zimmers, nach der hin sich Cesarine bescheiden zurückgezogen, erschien, von den beiden nur einander Erblickenden unbemerkt, der Director.

„Ist sie keine Tochter?“ flüsterte er, zu Frau Petithomme tretend, dieser leise zu.

„Nein, seine Tochter nicht, aber sie liebt ihn wie sein Kind,“ flüsterte Cesarine bewegt zurück. „Er ist ihr mehr, als . . . als ihr je ihr Vater sein konnte!“

„Ich will eine Ausnahme machen,“ fuhr der Director, durch die stumme Scene vor ihm fast ebenso erschüttert, wie die kleine Frau, mit leiser Stimme fort. „Ich will eine Ausnahme machen und den beiden Verwandten gestatten, sich unbedacht zu sprechen. Glauben Sie mir, verzeihen Sie, Madame Petithomme — es ist meine Pflicht, jede Vorsicht zu beobachten — daß ihr Zusammensein keine Gefahr in sich birgt?“

„Ich sehe für die Aermsten ein!“ bemerkte Frau Cesarine eifrig. „Es wird nichts gegen das Reglement geschehen, und ich bürgte dafür, daß Herr Lecomte nach dieser Unterredung gefaßt und süßamer sein wird als je.“

Der Director flüsterte dem an der Thüre stehenden Wächter einige Worte zu und sagte dann laut, sich an Lucien und Susanne wendend:

„Dieses Vorzimmer ist nicht der Ort, wo Sie ungestört zu einander sprechen können. Treten Sie in das Nebenzimmer ein, man wird Sie allein lassen.“

„Ich danke Ihnen, mein Herr!“ sagte Susanne schlicht.
Sie ergriff Lucien's Hand und führte ihn in das bezeichnete Gemach, dessen Thüre der Director, neben Madame Petithomme zurückbleibend, hinter ihnen schloß.

Allein gelassen mit Susanne zog Lucien sie ärmlich an das Licht des vergitterten Fensters, um sie in hellerer Beleuchtung zu betrachten, als es ihm das halb dunkle Vorzimmer gestattet hatte. Nach einer Minute stiden, innigen Anblicks sagte er mit leiser, bewegter Stimme:

„Ja, Du bist es, meine Susanne! Ich sehe Dich wieder, wie ich Dich verlassen habe. Deine Blicke sind nicht verändert, sie sind mir noch süßer, lieblicher ausgeprägt! Du bist, wie ich Dich in

Wahlergebnisse.

Die Reichstagswahl sowohl in den Bezirken unserer engeren Vaterlandes, als auch in den auswärtigen Bezirken ist, soweit bis jetzt bekannt, ohne ernsthafte Störungen verlaufen. Daß es an einem solchen Tage etwas Lebendiges zugeht, ist erklärlich und dem wird auch von vornherein Rechnung getragen.

Nachfolgend geben wir die Ergebnisse der Wahlergebnisse in den sächsischen und auswärtigen Wahlkreisen, wie sie uns telegraphisch übermitteln wurden.

I. Resultate in den sächsischen Wahlkreisen:

- 1. Kreis (Altitz u.): Seebold (nat-lib.) 5271, Bubbeberg (fr.) 7903, Keller (soc.) 4909. Stichwahl.
2. Kreis (Adau): Hoffmann (nat-lib.) 8471, Haupt (fr.) 6046, Postel (soc.) 3377. Stichwahl.
3. Kreis (Bautzen): Hempel (conf.) 11763, Schönfeld (soc.) 3273. Gewählt: Hempel.
4. Kreis (Dresden r.): Rißum (conf.) 6065, Träger (fr.) 494, Raden (soc.) 5947. Stichwahl.
5. Kreis (Dresden l.): Hülshö (conf.) 16541, Meyer (fr.) 1904, Schönfeld (soc.) 13427. Gewählt: Hülshö.
6. Kreis (Dresden-Land): Kiermann (conf.) 7405, Horn (soc.) 5770. Kiermann jedenfalls gewählt.
7. Kreis (Weißer-Hofen): Freiherr von Friesen (conf.) 8902, Goldstein (soc.) 6012, v. Fortenbeck (fr.) 257. Gewählt: v. Friesen.
8. Kreis (Bismarck-Schanden): Grumbt (conf.) 5685, Eysoldt (fr.) 4947, Wurm (soc.) 3104. Stichwahl.
9. Kreis (Freiberg): Werdach (conf.) 10434, Riemann (soc.) 7484. Gewählt: Werdach.
10. Kreis (Tschelchowitz): Dr. Rehnert (conf.) 10849, Friege (fr.) 1591, Grünberg (soc.) 7757. Gewählt: Dr. Rehnert.
11. Kreis (Döbeln): Dr. Giese (freiconf.) 7393, Buchheim (fr.) 3425, Pinta (soc.) 1960. Gewählt: Dr. Giese.
12. Kreis (Leipzig): Göb (n.l.) 15518, Nebel (soc.) 12921, Birchow (fr.) 1043, Fritsch (deutsch-soc.) 2571, Melos (fr.) 138. Stichwahl.
13. Kreis (Leipzig-Land): Meyer (soc.) gewählt.
14. Kreis (Borna-Bergau): Dr. von Frege (conf.) 9288, Perle (fr.) 1597, Stolle (soc.) 5004. Noch unvollständig.
15. Kreis (Wittweiden-Franken): Schneider (n.l.) 8506, Ricker (fr.) 345, Schmidt (soc.) 10819. Einige Bezirke fehlen, Schmidt's Wahl gesichert.
16. Kreis (Chemnitz): Ande (n.l.) 13452, Dr. Förster (autl.) 414, E. Richter (fr.) 332, Schippel (soc.) 24642. Gewählt: Schippel.
17. Kreis (Glauchau-Weesau): Winkler (nat-lib.) 10063, Kuer (soc.) 15266. Noch unvollständig.
18. Kreis (Zwickau-Trumitz): Prof. Dr. Zippold (conf.) 11657, Stolte (fr.) 17655, Fritsch (deutsch-soc.) 1472, Hänel (fr.) 123. Stolle gewählt.
19. Kreis (Ströben-Schneeberg): Kurbaum (n.l.) 5688, Höhne (fr.) 509, Seiffert (soc.) 8301. Resultat noch unvollständig, Seiffert voraussichtlich gewählt.
20. Kreis (Bismarck-Marien): Wehler (conf.) 9549, Langhammer (fr.) 2386, Sutt (soc.) 6048.
21. Kreis (Annaberg-Idaroda): Holzmann (nat-lib.) 8237, Grenz (soc.) 3156, Krause (fr.) 5298. Stichwahl.
22. Kreis (Reichenbach-Richtberg): Kury (conf.) 7874, Hofmann (soc.) 9647, Oberlein (fr.) 1387. Stichwahl.
23. Kreis (Plauen-Oelsnitz): Dr. Hartmann (conf.) 11280, Raden (soc.) 8338, Rixbach (fr.) 3867. Stichwahl unermittlich.

II.

Resultate nicht-sächsischer Wahlkreise:

- Altenburg: Baumach (Cartell) 6100, Fischer (deutsch-fr.) 1600, Buchwald (fr.) 5800.
Berlin. I. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Träger (fr.) und Zeidler (conf.).
Berlin. II. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Birchow (deutsch-fr.) und Janitzewski (soc.).
Berlin. III. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Mandel (deutsch-fr.) und Wäber (fr.).
Berlin. IV. Wahlkreis: Singer (soc.) gewählt.

*) Ein Teil dieser Berichte ist bereits gestern Abend durch unser nach 10 Uhr erscheinendes 2. Extrablatt bekannt gemacht und soweit in der pöden Abendstunde noch Daten zur Verfügung standen, in diesem Heft mitgeteilt worden.

dieser Zeit so oft in meinen Träumen gesehen! Und wie groß, wie schön Du geworden bist! Du bist kein Kind mehr, Du bist eine junge Dame!

„Die Zeit meiner sechzehn Jahre ist vorüber,“ sagte sie mit freundlichem, sanften Lächeln. „Im nächsten Monat ist mein zwanzigster Geburtstag.“

„O, ich weiß, ich weiß es! Vermüdest Du zu glauben, daß ich mir so theure Dinge vergessen könnte?“

Sein Blick senkte sich von neuem innig auf Susannens Bär, und er fuhr fort:

„Du hast die großen blauen Augen Deiner Mutter, ebenso sah man sich jetzt noch heute, vor dieser langen, öden Zeit, diesen fast 4 Jahren, in denen er der Welt nicht angehört, die wie eine gähnende, schwarze Lücke zwischen ihm und der Außenwelt lagen? Vier Jahre, in denen er von der Außenwelt nur Herrn und Frau Preithomme gesehen, für die es keine Webe, keine Veränderung ihrer alten Tracht gab; um sich her nur die Uniformen der Wächter und die schmaalgedeckte Kleidung seiner Mitgefangenen. Und auf diese Kleidung, die ja auch er trug, senkte jenes Wort von der Mode im nächsten Augenblick seinen Übergang.“

Er wurde sich seiner Lage wieder voll bewußt, sein Auge streifte an seiner großen grauen Jacke, den großen Beinkleidern, zu den plumpen Holzschuhen an seinen Füßen nieder. Er fuhr zusammen, trat einen Schritt zurück, und in einer Regung tiefer Scham bedeckte er sein Gesicht mit den Händen.

Fortsetzung folgt.

- Berlin. V. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Baumach (fr.) und Kuerbach (soc.).
Berlin. VI. Wahlkreis: Liebschütz (soc.) gewählt.
Boden 11: Stichwahl zwischen Dissen (nat-lib.) und Dreesbach (fr.).
Braunschweig: Blos (soc.) 9573, Winter (fr.) 3898 Stimmen. (Die Landbezirke fehlen noch).
Bremen: Stichwahl zwischen Papendiek (nat-lib.) und Bruns (fr.).
Breslau, Ost: Stichwahl zwischen Tapaner (soc.) 9996 und Seydewitz (conf.) 5491 Stimmen.
Breslau, West: Stichwahl zwischen Kühne (soc.) 11,404 und Vollrath (fr.) 6274 Stimmen.
Cassel-Verlungen: Stichwahl zwischen Weyrauch (Cartell) 3500 und Pfannkuch (soc.) 5400 Stimmen.
Cöln 1: Stichwahl.
Cöln 2: Reuten (Centr.) gewählt.
Cöln 3: Dr. Rudolph (Centr.) gewählt.
Cöln 4: Dr. Birnich (Centr.) gewählt.
Cöln 5: Dr. Ringens (Centr.) gewählt.
Coburg: Stichwahl zwischen Siemens (fr.) und Sattler (nat-lib.).
Danzig: Ricker (fr.) 7354, Weckend 3757 Stimmen.
Eberfeld: Harm (soc.) 18473, Weyerbusch (freiconf.) 11143, Geyer (fr.) 3877, Wintthorst (Centr.) 2483 Stimmen; mithin Harm gewählt.
Erfurt 1: Stichwahl zwischen Wylus (freiconf.) und Schneider-Poldmann (fr.).
Frankfurt a. M.: Stichwahl zwischen Schmidt (soc.) 12,653 und Oswald (nat-lib.) 6082 Stimmen.
Freib: Wils (soc.) gewählt.
Halle: Stichwahl zwischen Reil (nat-lib.) und Kauer (fr.).
Hamburg 1: Nebel (soc.) gewählt.
Hamburg 2: Dieß (soc.) gewählt.
Hamburg 3: Meyer (soc.) gewählt.
Jena: Wittengruch (Cartell) 2735, Wiffert (fr.) 2298, Deutert (soc.) 1787 Stimmen.
Königsberg: Stichwahl zwischen Schulte (soc.) und Papendiek (fr.).
Lübeck: Stichwahl zwischen Dr. Wehmer (nat-lib.) und Schwarz (fr.) gesichert.
Magdeburg: v. Bollmar (soc.) 17,156, Hübner (Cart.) 10,095, Schaber (fr.) 6863 Stimmen.
Mainz: Stichwahl zwischen Joch (soc.) und Radt (Centr.).
Mannheim: Stichwahl zwischen Dissen (nat-lib.) 8293, Dreesbach (soc.) 8214 Stimmen.
Mühlhausen i. Gf.: Fiedel 6165, Bod 2165 Stimmen.
München 1: Stichwahl zwischen Sebnayr (nat-lib.) und Dieß.
München 2: v. Bollmar (soc.) gewählt.
Nordhausen: Stichwahl zwischen Schneider (fr.) und Wylus (nat-lib.).
Posen: Gejicki (Pole) 4685, Perle 1312 Stimmen.
Potsdam: Steinmeider (freiconf.) 3416, Ruge (fr.) 2639, Wernau (soc.) 1506 Stimmen.
Stettin: Herbst (soc.) 7761, Wrosmat (fr.) 5389, Reigenstein 3111 Stimmen. Stichwahl zwischen Herbst und Wrosmat.
Straßburg: Petri (nat-lib.) 8268, Weiler 4773 Petri gewählt.
Trier 1: Limburg (Centr.) gewählt.
Trier 2: Dieben (Centr.) gewählt.
Trier 3: Rintelen (Centr.) gewählt.
Wärzburg: Stichwahl zwischen Stöhr und Segel. (Weitere Wahlergebnisse siehe unter Drahtnachrichten.)

Vom Landtage.

Die Verfassungsdeputation der 1. Kammer hat den Entwurf eines Gesetzes über die Gerichtskosten in Angelegenheiten der nicht-freiwirtschaftlichen Betriebe bereits durchberathen und empfiehlt durch ihren Berichtspräsidenten, Präsident Degner, denselben zur Annahme.

Die 2. Kammer hat am 20. Februar Nachm. 5 Uhr ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Derselben ist der vom Abg. von Dehlschlager erstattete Bericht über den Rest des Etats des Departements des Innern zugegangen. Nach demselben befindet sich die Finanzdeputation A aktenmäßig in Uebereinstimmung mit den Vorlagen der Regierung.

Sächsisches.

Die Zunahme der staatsanwaltschaftlichen Geschäfte hat es nöthig gemacht, Hilfsbeamte zur selbständigen Wahrnehmung staatsanwaltschaftlicher Doli geschäften in größerem Maße heranzuziehen, als dies in demselben Interesse liegt. Es sind gegenwärtig 22 Assessoren bei den Staatsanwaltschaften thätig, welche bei der verhältnißmäßig geringen Zahl der Staatsanwälte ungenügende Beförderungsverhältnisse hätten, als richterliche Hilfsbeamte. Es sollen daher 5 neue Staatsanwaltschaften Stellen geschaffen werden mit einem Durchschnittsgehalt von 4500 Mark. Dadurch erklärt sich, daß der Durchschnittsgehalt der sämtlichen Staatsanwälte, einschließlich der Oberstaatsanwälte, sich nun auf 5381 Mark statt der bisherigen 5544 Mark betrug.

Nach gesetzlicher Vorschrift haben die Besitzer von Gärten und Fruchtbäumen die letzteren und die denselben zunächst befindlichen Gebäude und Mauern von Raupenestern, Schmetterlingseiern und Puppen zu reinigen. Bei diesem Abwaschen sind jedoch diejenigen gelblichen und weißen Substanzen, welche einzeln etwa die halbe Größe eines Koggenkörners haben und sich in länglichen Häufchen an Ästen und Mauern finden, zu schonen, da diese nicht Schmetterlingseier, sondern die Puppen der kleinen Schlupfwespen enthalten, welche letztere eine natürliche Vertilgungsmittel der Raupen sind. Es wird die zu Schutze und Bekahren der Früchte und Fruchtbäume gegebene Vorschrift mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß deren Nichtbeachtung nach § 308,2 des Reichsstrafgesetzbuches eine Geldstrafe bis zu 60 Mark und bez. Haft bis zu 14 Tagen nach sich zieht.

Dresden, 20. Febr. Der geplante Neubau eines Gebäudes für das Finanzministerium hat nunmehr feste Gestalt gewonnen. Die Pläne haben der Finanzdeputation der 2. Kammer vorgelegen und die Zustimmung derselben gefunden. Hiernach wird das Gebäude freistehend auf dem vormals militärärztlichen Areal in der Neustadt und zwar zwischen dem an der künftigen vierten Elbbrücke gelegenen Platz an der Wiesenbühlstraße einerseits und der verlängerten Klosterstraße und der Hofstraße andererseits errichtet. Das Gebäude erhält innerhalb der Hauptfrontlinie des höchsten Erdgeschosses eine Länge von 140 Meter und eine Tiefe von 63 Meter. Außerdem erhalten beide Langfronten Seitenvorlagen von je 18 Meter Länge und 2 Meter Vorprung und Mittelvorlagen von 38 Meter Länge und vom Mittel 3 bez. 6 Meter Vorprung, während die beiden Seitenfronten um je eine Mittelvorlage von 16 Meter Länge und 4 bez. 2 Meter Vorprung erhalten. Vor der der Mittel- und Elbseite zugekehrten Mittel-Vorlage soll noch eine Terrasse vorgebaut werden. Das Gebäude umfaßt zwei große Höfe von 39 Meter Länge und 32 Meter Breite. Die Baukosten berechnen sich nach den Anschlägen, ausschließlich des Aufwandes für die durch die Stadtgemeinde auszuführenden Straßen und Wege nebst Fußbahnen und Schienen auf zusammen 4,391,064 Mk. (hierzu werden als erste Rate 2,500,000 Mk. gefordert). Nicht inbegriffen sind in der An-

schlagsumme die Kosten für die Inneneinrichtung, bez. Neubeschaffung des Mobiliars, sowie der Aufwand für die Ueberführung in das neue Gebäude. Die Mobiliareinrichtung dürfte etwa 150,000 Mk., die erste Herstellung der Straßen n. 160 bis 200,000 Mk. betragen. Die Kinderkellerei für Neu- und Antonstadt hat ein hiesiges edles Elternpaar, welches nicht genannt werden will, zur Erinnerung an eine geliebte, frühverlebte Tochter zur Stiftung eines Preisbetrags 10,000 Mk. gespendet. Dem Verein „Mhl für obdachlose Männer und Volkshäuser für Männer und Frauen“ sind von einer hochherzigen Dame, deren Name nicht genannt werden darf, wiederum 500 Mk. zur Unterstützung seiner segensreichen Bestrebungen geschenkt worden.

Der neue Gemeindevorstand von Pöhlitzsch, Herr Seewing, hat am Tage seiner Verpflichtung als Beitrag zur Beschaffung der Ängste für 10 bedürftige Constanzen der Gemeinde 200 Mark geschenkt.

Der Marinefarrer Wangemann, Sohn des Schulrathe Wangemann in Gölln bei Meissen, ist vom Kaiser als erster deutscher Pfarrer von Janybar bezeugt worden.

Großes Aufsehen erregte in Sayda die in der Nacht des 18. Februar erfolgte Verhaftung des hiesigen Vögel. Derselbe ist beschuldigt, in seiner Eigenschaft als Einnehmer der dortigen Braucommun eine ganz bedeutende Summe — man spricht von 5000 Mk. — unterschlagen zu haben.

Hartmannsdorf. Der vor einiger Zeit aus der Gaststube eines hiesigen Hotels in frecher Weise gestohlene Perrenpel, hat sich in einem glücklichen Versteck versteckt. Der ermittelte Dieb, ein Bewohner des Nachbarortes Wittgensdorf, hat außer diesen an anderen Orten noch 2 Pelze gestohlen und verlegt, was zur Entdeckung geführt hat. — Bei hiesigen Standesämtern kamen im Jahre 1889 298 Geburtsfälle und 181 Sterbefälle zur Anmeldung und fanden 79 Ehe-schließungen statt, gegen 54 Eheschließungen, 165 Sterbefälle und 302 Geburtsfälle im Vorjahre. Es haben sich somit die Eheschließungen um 18 und die Sterbefälle um 16 vermehrt, die Geburtsfälle dagegen um 4 vermindert.

M. Wittgensdorf, 21. Februar. Gestern Abend in der 9. Stunde entstand hier ein Brand und zwar in der Walle-Fabrik der Herren Felder & Krause, welche sich im Fabrikgebäude der Herren Hofmann & Schme befindet. Es brannte im Schloß-Maschinen-Raum die Welle. Doch konnte das Feuer noch im Entstehen gelöscht werden. — Bei der gestrigen Reichstagswahl erhielten hier Stimmen: Schmidt (Soc.) 511, Schneider (Cartell) 380. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt hier 1046.

G. Worsdorf, 20. Februar. Das Resultat der heute im Müller'schen Gasthause unter Vorsitz des Herrn Gemeindevorstand Lämmel stattgefundenen Reichstagswahl (19. Wahlkreis) hat ergeben, daß von den in der Wählerliste aufgeführten 429 Wahlberechtigten 380 ihr Wahlrecht ausgeübt hatten. Von den abgegebenen Stimmen erhielt der Seiten der juger. Ordnungspartei aufgestellte Candidat Kurlbaum aus Annaberg 112 Stimmen, der von socialdemokratischer Seite aufgestellte Candidat Seiffert aus Zwickau 268 Stimmen und der von der deutsch-freiwirtschaftlichen Partei aufgestellte Candidat Höhne aus Rochsburg keine Stimme.

S. Siegmars. Bei hiesiger Sparcasse wurden im Rechnungsjahre 1889 989 Einlagen mit zusammen 84,131 Mk. 40 Pf. bewirkt, welchen 296 Rückzahlungen in Höhe von 55,168 Mk. 04 Pf. gegenüber standen. In Janybar sind den Einlegern zwar gewählt worden 365 Mk. 59 Pf. Sämmtliche Einlegerzahlungen bezifferten sich mit Ende des Jahres auf 135,080 Mk. 12 Pf. Ausgetheilt waren an Jahresdividende gegen hypothetische Sicherheit 119,200 Mk., gegen Bausparnisse 4250 Mk. In Staats- und jünlicher Werthsparcassen waren 3108 Mk. 90 Pf. angelegt. Der verfügbare Cassenbestand betrug Ende 1889 12,169 Mk. 42 Pf. Den Einlegern werden 3/4 Proc. gewährt, während der Zinsfuß für Hypothekendarlehen 4/4, für Bausparnisse dagegen 5 Proc. beträgt.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Die Herren dieses Blattes werden ersucht, sich nöthige Reparatursarbeiten möglichst zeitig anzustellen.

Chemnitz, 21. Februar 1890.

Für Wahl. Zu der am Abend vor der Wahl im kleinen Saale des Gasthauses „Zur Linde“ sehr zahlreich besuchten Versammlung von Vertrauensmännern der „Ordnungspartei“ hielt der Vorsitzende Herr Justizrath von Stein eine längere Ansprache, in welcher er betonte, daß jeder Wähler der Ordnungspartei, welcher nach Kräften die Candidatur Ande gefördert habe, sich mit dem Bewußtsein der redlichen Erfüllung seiner Pflicht werde rühmen können, falls diese Candidatur dem gemeinsamen Segner gegenüber unterliegen würde. Redner empfahl auch ganz besonders, daß am Wahltage jeder etwaigen Differenz mit einem oder dem andern Anhänger der Gegen-candidatur aus dem Wege zu gehen sei. Trotz der bei solchen Gelegenheiten nicht erklärenden Aufregung des Publicums scheint auch wirklich kein besonders nennenswerther Ausbruch der Parteilichkeit öffentliches Aufsehen erregt zu haben; wenigstens sind bis jetzt außerordentliche, größere Ausstellungen hervorruhende Vorkommnisse, wie sie in anderen großen Städten bei früheren Wahlen zu verzeichnen gewesen waren, hier nicht zur Meldung gelangt.

Nach der Wahl. Die Wahlen ruhen; und ihnen aber nicht das Interesse an den Ergebnissen des von allen Parteien mit fast beispielloser Energie an den entscheidenden Punkten geführten Kampfes. Dieses Ergebnis wird manchen Wähler enttäuscht. Alle aber im Chemnitzer Wahlkreise überaus glücklich. Sie über dieses Ergebnis mit einigen wegzureisenden Worten hinwegzusehen, würde nicht nur ein Zeichen geringen politischen Bewußtseins, sondern auch unpatriotisch sein. Derartige Thatsachen tragen ihre ersten Lehren in sich und wer den klopfernden Pulsschlag unserer Zeit versteht, dem wird es nicht schwer werden, die Lehren, welche die Chemnitzer Wahl erteilt, zu finden. Es möge einer Zeit ruhigerer Sammlung als sie die nächsten Tage bieten, vorbehalten bleiben, um auf diese Lehren zurückzukommen, heute möchten wir über die Wahl sprechen, wie sie im hiesigen Kreise in die äußere Erscheinung trat. Der gestrige Vormittag gehörte im Wesentlichen den Cartellpartei. In einzelnen Bezirken hatte die überwindende Mehrheit der Wähler bis Mittag bereits gestimmt, in anderen Bezirken kamen die Wähler jedoch erst in den letzten Nachmittagsstunden zur Urne. Zahlreiche größere Fabriken des Bezirkes hatten um Mittag oder 4 Uhr Nachmittags geschlossen und jetzt ging der Arbeiter wählen. Namentlich in den dichtbesiedelten Arbeiterbezirken entfaltete sich daher vor den Wahllokalen namentlich in den letzten Nachmittagsstunden ein sehr bewegtes Leben, in und vor den Wahllokalen der inneren Stadt ging es dagegen meist sehr geräuschlos zu und vielfach erinnerten nur die Stimmenzettelträger vor den Localen daran, daß im Innern derselben ein wichtiger politischer Act vor sich ging. Während der Wahlzeit selbst sind, soweit und bis jetzt bekannt wurde, Aufsehungen nicht vorgekommen, hier und da ein von Wahlbegeisterung überquellender, im Grunde harmloser Schreier, einige hitzige Debatten um hohe Politik — An der gestrigen besonders stark besetzten Bierbank und verschiedene kleine, aber sehr schnell wieder ausgeglichene Differenzen der politischen Parteien in den Wahllokalen — alles an einem Wahltage ganz alltägliche Dinge, die unter der friedlichsten

und nächstbesten Bevölkerung bei solchen Gelegenheiten kaum zu vermeiden sind. Ein etwas anderes Bild entrollte sich in den Stunden nach Schluss der Wahl. In einigen Orten stautte sich die auf das Wahlergebnis hochgradig gespannte Menge darauf, daß es der Polizei nur mit großer Mühselig gelang, die notwendige Passage aufrecht zu erhalten. Hierbei sollen einige Personen nicht diejenige Willfährigkeit gezeigt haben, die an Wahlen erst recht die Schuldigkeit des ordentlichen Staatsbürgers ist, und etliche Sitzungen sollen sich notwendig gemacht haben. Die Zahl der Wahlberechtigten ist gesehen, soweit die Sache sich heute früh überblicken läßt, eine nur kleine gewesen. Man darf doch nicht ohne Weiteres die Zahl jener Personen, die ihre Stimmen nicht abgaben, für die Zahl der Wahlberechtigten nehmen. Wir sehen ganz ab von der Zahl jener Kranken, die nicht transportfähig waren, sondern wollen nur auf die ziemlich beträchtliche Zahl jener Wähler hinweisen, die gestern überhaupt in Chemnitz nicht anwesend waren. Für einige hier heimische Fabrikationszweige ist jetzt die Zeit der geschäftlichen Saisonreizen. Die Fabrikanten oder auch ältere wahlberechtigte Beamte befinden sich mit Mustern und in anderen Geschäftsangelegenheiten an allen Enden der Welt seit Wochen, andere Wähler wieder sind durch zahlreiche nichtpolitische Gründe, die man billigerweise nicht ohne Weiteres als unverschuldet hinstellen kann, zur Abgabe ihrer Stimme nicht gekommen. Aber was irgend an die Urne heranzubringen war, das ist herangebracht, wenn es nicht freiwillig kam. Die Organisation der beiden hier namentlich in Betracht kommenden Parteien ist, wie lassen dabei die Taktik des Wahltages selbst in's Auge, eine genau durchdachte gewesen und der ganze vielgestaltige Organismus dieser Wahlstrategie scheint bei den Parteien gründlich und sicher functioniert zu haben. Vereinzeltige Klagen über Beeinträchtigung des Wahlergebnisses sind uns bisher nicht bekannt geworden. Die Parteien hielten nach Schluss des Wahltages zur Bekanntheit der Ergebnisse in verschiedenen Localen Versammlungen ab. Mögen die Wähler, welche das Resultat enttäuschte, sich mit ihm verschöner, damit nach einer Zeit, voll von politischen Stürmen und Drang der Frieden der Gemüther um so eher wiederkehre, ohne den ruhige Bürgerthätigkeit nicht gedeihen kann.

D. Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde. Vor überfülltem Saale sprach am vergangenen Mittwoch Abend im „Elysium“ Herr Dr. med. Doct. Besinger der Heilanstalt „Auf der Waid“ bei St. Gallen über „Schlaf und Traum“, ein Thema, welches die Menschen aller Völker und Zeiten bis auf den heutigen Tag beschäftigt hat. Redner führte zunächst die bis jetzt aufgestellten Theorien und erzielten Resultate der Forschungen über das „Wie?“ und „Warum?“ des Schlafes an, verwies auf die Wohlthat dieses göttlichen Geschehens und besprach dann eingehender die Ursachen der heute leider so allgemein verbreiteten Schlaflosigkeit und deren Folgen. Redner gab sehr beherzigenswerthe Winke über die Befestigung, bez. Verhütung derselben, besonders durch heile, freundliche und gut gelüftete Schlafzimmer, die stets die besten Zimmer des Haushaltes sein sollten, es lieber aber nur selten in Wirklichkeit sind. Mit der Theorie der Träume, die er ohne Ausnahme, auch wenn sich wirklich einmal ein Traum erhalte, für Regionen des einer photographischen Platte gleichenden Gehirns, bez. Gehirne der während des Schlafes jähelos weiter arbeitenden Phantasie erklärte, schloß der geschätzte Schweizer Wirt seinen überaus fesselnden und lehrreichen Vortrag. An diesen reihte sich nach kurzer Pause die Beantwortung der zahlreich eingegangenen Fragen an.

Ein hier an der Linienstraße wohnhafter Handwerker ging kürzlich Abends in angetrunkenem Zustande nach Hause. Auf der Planenaerstraße gestellte sich ein Unbekannter zu ihm, der ihn nach Hause führte. Am andern Morgen vermißte jedoch der Arbeiter seine Wollhülle mit dem 14tägigen Lohn, im Betrage von über 30 M. Der Dieb wurde in jenem Unbekannten, einem hiesigen Wendenhändler, ermittelt. Derselbe hatte jedoch das Geld bereits verthan.

Ein Schwindler. In einer Schankwirtschaft an der Holbeinstrasse verkehrte vor einigen Tagen wiederholt ein Mann, der sich für einen Kassenarzt und Militärarzt ausgab, und verkaufte an verschiedene Personen eine Arznei, die er in Bläschen bei sich führte, angeblich als ein gutes Mittel gegen Husten. Für ein solches Bläschen ließ er sich 1 Mark 50 Pfennig bezahlen. Ein Geschäftstreiber, der auch an Husten leidet, hatte ebenfalls ein solches Bläschen Arznei gekauft, da ihm aber hinterher Zweifel kamen, ließ er die Arznei von einem Chemiker untersuchen und darauf ergab sich, daß dieselbe nur aus Brennpfeifen bestand. Einer älteren Frau, welche gleichfalls an Husten und Magenkrampf leidet, verkaufte er zwei Bläschen Arznei, die eine zum Einnehmen, die andere zum Einreiben, und ließ sich hierfür 2 Mark 70 Pfennig bezahlen. Die Substanzen in dieser Arznei hatte der angebliche Arzt, wie sich später ergab, ein Cartonarbeiter und jegliche Keiende, in einer Apotheke gekauft. Derselbe befindet sich aus demselben Spiritus, Weichtheilöl und Sennipflanz. Ein Bläschen enthält Cynamon. Ein Bläschen kostete ihn 4 bis 5 Pf. Weiter hatte der Mann auch Thee zu sehr hohem Preise verkauft, den er selbst ebenfalls erst in einer Apotheke billig gekauft hatte.

Bei einem Althändler wurde kürzlich ein Mann angehalten, welcher wiederholt größere Posten eisener Nosthäde zum Verkauf brachte, die, wie sich ergeben hatte, in einer Hingelei in Vordorf geflochten worden waren.

Aus Nah und Fern.

Das Ende eines Weizhais. Vor Kurzem starb in Jöhannisberg nach langer Krankheit der dort wegen seines schmerzhaften Weizes bekannte Stadtcapitän Paschalis, dessen letzte Lebensstunden in so fern physiologisch interessant sind, als er bis zu seinem Tode mit dem häufigsten Laster befaßt blieb. Er wollte keinen Arzt und war während, als sein alter treuer Diener dennoch einen holte; als derselbe kam, fand er das Zimmer zu kalt und beschloß, es zu heizen. „Geh in die Holzammer, nimm sechs Stüde Holz und bringe sie mir, damit ich sie nachhale,“ sagte Paschalis zu seinem Diener und übergab ihm mit zitternder Hand die Schlüssel zur Kammer. Der Diener lehnte zurück. „Hier sind ja sieben Stück und nicht sechs — nun, mag's sein, geh und lege sie in den Ofen, jedoch vernehmlich, damit ich höre, ob Du alle sieben Stück hineinlegst.“ — Für keine Angaben sollte er in Gegenwart des Arztes einen Rubel hergeben. Er erhob sich und wollte an den Schreibtisch. „Sie können nicht dorthin,“ meinte der Arzt. „Ich kann doch nicht dem Diener den Schlüssel zum Schreibtisch geben.“ — „Ich muß es Ihnen verbieten, Sie können den Tod davon haben.“ — „Ach Gott, ach Gott, wie ist mir das leid.“ Paschalis

athmete kaum noch, da sollte Soda aus dem Schrank genommen werden. Paschalis erhob sich, fällt jedoch nach ein paar Schritten nieder und jammert, nicht über seinen Zustand, sondern daß er dem Diener den Schlüssel zum Schrank geben muß. Seine nächsten Bekannten bringen in ihm, zu sagen, wo er sein Vermögen habe. Nach langen Zureden gab er das Versteck an. Es waren 10,000 Rubel. Von seinem nahen Tode in Kenntnis gesetzt, wollte Paschalis ein Testament machen, um einigen seiner Bekannten Legate zu hinterlassen, verschob dies aber aus Ehen vor den Kosten des notariellen Actes von Tag zu Tag und starb endlich ohne Testament und ohne Erben. Sein Vermögen fällt mithin dem Staate anheim.

Die Krone Menckel's. Ohne Zweifel, Menckel, der König der Könige, ist ein höchst bildungsfähiger Mann, und wenn ihm Gott langes Leben, Sieg über seine Feinde und gute Gesundheit schenkt, so wird er zur Freude Cippi's sein weites Reich zu einer Stelle moderner Kultur verwandeln. In glücklichster Weise hat Regus Menckel seine erhabene Mission mit einem für seine Verhältnisse nicht minder erhabenen Pump von 4 Millionen inauguriert, sicher von der Hoffnung geleitet, auf diesem Wege an sich selbst das italienische Vorbild zu erreichen. Dann hat er sich, um ein tiefempfundenes Culturbedürfnis zu befriedigen, in Rom einen Thron bauen lassen, wie ihn so schön und kostbar kein Fürst der Christenheit besitzt, von imposanten Dimensionen und kunstreicher Schnitzarbeit. Der europäische Thron gefiel Herrn Menckel so vortreflich, daß in ihm der Wunsch entstand, auch eine Krone nach europäischem Muster zu besitzen. Der betreffende Auftrag wurde unverzüglich erteilt, ebenso schnell ausgeführt und nach kaum 3 Monaten kann Menckel's Krone bereits von Jedermann in der Werkstatt des Juweliers Constantini im Palazzo Uigi auf Wunsch besichtigt werden. Die Krone ist des Thrones würdig, Menckel wird unter jener und auf diesem sich würdig annehmen. Dabei kommt ihm der Betrag auf kaum 30,000 Lire zu stehen, eine reine Bagatelle, wenn man bedenkt, daß er dafür eine dreifache Krone nach Art der päpstlichen Tiara erworben hat. Die Freude an diesem werthvollen Stück wird König Menckel das Gewicht von 2 1/2 Kilogramm trüben, das die Benutzung der Krone als regelmäßige und alltägliche Kopfbedeckung ausdient. Nicht weniger als 130 Edelsteine und eine Anzahl Emaillebilder von abersinnigen Specialheiligen schmücken die Krone, die als Kunstwerk alles Lobes würdig ist.

Gerichtshalle.

Landgericht. Strafkammer I. 192. Der Färbereiarbeiter Emil Rüst und Deutscher (1867 geboren und vord. straf.) der Schlossergeselle Joachim Emil Richard Erdmann (1868 geboren und noch unbestraft), der Malermeister August Friedrich Wilhelm Reichel aus Zworngau (1865 geboren und noch unbestraft) sowie der Contorist Franz Josef Thoma aus Sebnitz (1871 geboren und noch unbestraft) haben über den Raub am 24. November v. J. auf der hiesigen Neugasse nachstehendes Bekenntnis abgelegt. Sie haben sich einander abgetheilt und der Beschuldigung schuldig gemacht. Sie wurden verurtheilt: Rüst zu 20 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis und 2 Tage Haft; Erdmann zu 10 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft.

Bei der gestern stattgefundenen Reichstagswahl im 16. Sächsischen Reichstagswahlkreise wurden in nachbenannten Wahllocalen Stimmen abgegeben wie folgt:

Table with 10 columns: Wahlbezirk, Kandidat, Stimmen, etc. for Chemnitz Stadt and Chemnitz Land.

Summa: 27870 24548 9437 328 722 14026 4 36

Als Reichstags-Abgeordneter für den 16. sächsischen Reichstagswahlkreis ist gewählt Herr Max Schyppe mit

Die drei anderen Candidaten erzielten

folglich hat Ersterer eine Majorität von 9844 Stimmen.

groben Lausig und Barm verthe. Ihrer Krone setzte sie Silberband entgegen, auch beiseite sie die ihr fernstehenden Schulden. Sie wurde um 3 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft bestraft. Der Handarbeiter Paul Richard Tröbner aus Chemnitz (1869 geboren und zweimal vorbestraft) wurde auf Weand § 176, 3 des Reichsstrafgesetzbuchs zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Der Handarbeiter Johann Paul Döbereuz aus Nixdorf (1869 geboren und wiederholt vorbestraft) hat sich des Diebstahls und Unterschlagens, der Handarbeiter Emil Oswald Marfert aus Chemnitz (1869 geboren und gleichfalls vorbestraft) hat sich zweier einfacher, jedoch in Gemeinschaft mit Döbereuz verübter Diebstähle schuldig gemacht. Döbereuz wurde zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, Marfert dagegen zu 10 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Die Hauswirthin Helene nebst Hähle aus Suga bei Bautzen (1851 geboren und schon einmal vorbestraft) wurde wegen im Wäffelschreiben Betrug unter Ausnutzung widerlicher Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, 150 M. Geldstrafe oder 30 Tagen Zuchthaus, sowie zu 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Stadt-Theater.

Oper. Der Barbier von Sevilla, am 20. Februar 1890. Die Oper konnte schon wieder wegen Unmöglichkeit des Herrn Werfel nicht gegeben werden, eine andere Oper als Ersatz einzuschreiben, war aber bei der Kürze der Zeit nicht möglich, da Herr Werfel erst spät gegen Abend abgehen muß, nachdem er Mittags in der Probe noch seine Partie markirt hatte. Würde auch das erwähnte Publikum durch eine vorzügliche Darstellung von Schiller's Trauerspiel „Kabale und Liebe“, Werth gegen Werth gezogen, reichlich entschädigt, so ist es doch auch nicht zu bezweifeln, daß das Publikum und das Wohlwollen nicht zu schweigen, welches sich in den Kreisen der Operbesucher in Folge solcher Reperitorenleistungen und nicht den Wunsch nicht zu unterdrücken, daß in einer oder der anderen Weise dieser besonderen Rücksicht im Spielplan, wegen welcher der Direction in irgend welche Schuld nicht zugerechnet werden kann, ein Ende gemacht werde. —

Verantwortlich für Politisches, Courtisches und Journalistisches: Rudolf Tschelch; für Geschäftliches: Franz Göbe; für den gerichtlichen Theil: D. R. Neuwirth; für den Anzeigen- und Anzeigen-Vertheilung: Hermann Schmidt in Chemnitz. (Für nicht erbetene Zusendungen sind Verlag und Redaction nicht verantwortlich.)

Unsere Extrablätter.

Dagegen wie vor dem Wahltage wiederholt in unserem Anzeiger mitgetheilt ist, daß am Abend des Wahltages eine Ausgabe des Wahlergebnisses in unserer Expedition nicht stattfinden werde, da bei früheren Wahlen durch ganz außerordentlichen Andrang des Publikums der Straßenverkehr vor unserm Geschäftshause gestört worden war, hatte sich trotzdem eine so zahlreiche Menge in dem betreffenden Stadtheil eingefunden, daß es der euerigsten Polizeibehörde und auch der zahlreich unter Führung des berillenen Polizeihauptmannes erschienenen Schutz- und Wächtermannschaften bedurfte, um dort den Verkehr zu halten.

Unsere Filialen, welche von den 85 Wahlbezirken die Meldung der Wahlergebnisse nach unserer Druckerei brachten und die zahlreichen Boten, welche zunächst Notizen über den jeweiligen Stand der Aufzählung unvollständigen Zusammenstellungen und schließlich nach 9 Uhr unter Extrablätter, welche sämtliche Einzelergebnisse der 85 Bezirke enthielten, an die Versammlungsorte und Wahlmännern ausreichten, hatten meist Mühe durch die häufig bedrückte Menge nach unserm Hause zu gelangen und dann wieder von dort wegzukommen.

Da freilich einzelnen unserer Boten schon unterwegs in den Localen der nächstgelegenen Straßen die Extrablätter seitens des Publikums abgegriffen wurden, dürften einzelne ferngelegene Localen erst spät unsere Blätter erhalten haben, was als Beantwortung einiger Anfragen hiermit bemerkt wird.

Stimmen abgegeben wie folgt:

Table with 10 columns: Wahlbezirk, Kandidat, Stimmen, etc. for Chemnitz Stadt and Chemnitz Land.

Summa: 16916 14851 4016 90 211 10616 2 17

Als Reichstags-Abgeordneter für den 16. sächsischen Reichstagswahlkreis ist gewählt Herr Max Schyppe mit

Die drei anderen Candidaten erzielten

folglich hat Ersterer eine Majorität von 9844 Stimmen.

Dr. Freund, in Deutschland und Amerika approbiert. Zahnarzt, Chemnitz, Zwickauerstr. 2. **Künstl. Zahnersatz, Plombirungen.** **Specialität: Zahnextraktionen mit Lachgas (schmerzlos).**

Zweiniger's Ball-Salon, Jacobstrasse 10.
Morgen Sonntag öffentl. Ballmusik.
Restaurant z. Klosterkeller, Weberhaff Nr. 21.
Heute Sonnabend **Bölelchweinsknochen mit Klößen.**
von Ritting an hochachtungsvoll Aug. Matthes.

Münchener Brauerschule.
(Colosseumsbrauerei.)
Beginn des nächsten Curses 15. April.
Tüchtige Kräfte zur Befehung von Brauereistellen und sonstige Posten können stets nachgewiesen werden. Statuten bezufordern.
Der Direktor
Carl Michel.

Das Ziel, das die I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft verfolgt, ist, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanleihenloose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung unbedingt gewinnen müssen. Jeden Monat eine Prämienziehung. Im Jahre 1890 kommen unter die Mitglieder Haupttreffer im Gesamtbetrag von 900,000 M. zur Verteilung. Jahresbeitrag Mk. 42.—, 1/2-jährl. Mk. 10.50, monatl. Mk. 3.50. Statuten bezufordern.
F. J. Stegmeyer in Stuttgart.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz
ein reines Naturprodukt

unter amtlicher Controle hergestellt und ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilkräftiger Wirkung bei Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHION-GEHALTES** bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mk.
(Nur acht, wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Amstliche Gebrauchsanweisung und Preisverzeichnisse gratis und franco durch Carl Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

!! Neueste Erfindung !!
Goldene Ausstellungs-Medaille und Diplom für Weltparitätigkeit — 20.000 Anerkennungen für das beste Mittel der Welt gegen

HÜHNERAUGEN WARZEN & SCHWIELEN
des Apoth. Anton Weisser
womit in 3 Tagen jedes Hühnerauge schmerzlos samt der Wurzel, Warzen in 2 Tagen, harte Haut von der Sohle über Nacht entfernt wird. Dasselbe, nach ärztlicher Verschreibung bereitet (also kein Gebrauchs-mittel), enthält keine schädlichen Stoffe. Zu haben überall in Apotheken & Caricis 1 N., per Post 25 Pf. mehr. Wenn irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls in dem Haupt-Depot:
Zu haben Adler-Apotheke am Markt.

Beerdigungs-Anstalt „Heimkehr“
Bureau und Sarg-Magazin
Reitbahnstr. 11
empfiehlt sich zur Uebernahme einfacher, sowie luxuriöser Beerdigungen unter Zusicherung pünktlichster und reellster Bedienung.
Die Leichenfrauen sind behördlicherseits verpflichtet, unseren Tarif unaufgefordert in den Trauerhäusern mit vorzulegen und haben sich, ebenso wie die Leichenbesteller, jeder Kritik zu enthalten.
Hochachtungsvoll
Beerdigungs-Anstalt „Heimkehr.“
F. F. I. Comp.: Sonntag früh 1/11 Uhr Uebung des Spritzen- und Hydrantenzugs.

Georg Morell in Chemnitz,
Collection der Königl. Sächs. Landeslotterie, Poststrasse 19, I. Etage
(gegenüber dem Beckerdenkmal)
hält sich zur 117. Lotterie mit Loosen angelegentlichst empfohlen.

Näther's Reform-Kinderstühle!
Wer wird jetzt noch sein Liebstes einer Gefahr aussetzen?
Kinderwagen, Kinderkörbe, Kinder-Netzbetten, Kleidergestelle, Kinderschlitzen etc. zu haben in grösster Auswahl bei
H. H. Friedrich,
Chemnitz, 10 Annabergerstrasse 10,
im Hause der Firma Ed. Rein, Geschäftsbücherfabrik.

Wichtig für Magenleidende.
Ohne ein Abführmittel zu sein, bringt mein bekanntes **Universal-Magenpulver** bei überhaupt heilbaren, wenn auch noch so veralteten Magenleiden sichere Hilfe. Um jedem Zweifel zu begegnen, erkläre ich mich bereit, an wirklich Leidende entsprechende Gratisproben, jedoch nur von hier aus, zuzuschicken. (Bei Empfang ist nur das Porto zu bezahlen.)
Berlin, Friedrichstrasse 234. **P. F. W. Barolla.**
Depot für Chemnitz: Nicolai-Apotheke, Zwickauerstrasse, Adler-Apotheke, innere Johannisstrasse.
Zu Schachteln zu Mk. 1.50 und Mk. 2.50.

Professor Dr. Liebers Nerven-Elixir.
Nerven-Elixir ist kein Opioidmittel, wie das Opium, a. H. H. anzugeben. Es haben in sich all. Opium, in 31. 4. 2 Mk., 2. 2 Mk., 1. 1 Mk. 10 Pf. Mk. Das Nerven-Elixir heilt gratis u. franco an jede Adresse. Man sende 11 Schillinge 1 Post. einwärts durch die Chemnitz. Central-Depot H. Schulz, Hannover.
Adler-, Engel-, Schloss-Apoth. in Chemnitz; Löwen-, Mohren-Apoth. in Glauchau; Adler-Apoth. in Reichenbach; Löwen- u. Flora-Apoth. in Werdau; Schwanen-Apotheke in Zwickau; in den Apotheken zu Buchholz, Ehrenfriedersdorf, Ernstthal, Flöha, Gablenz, Hohenstein, Marienberg, Oederan, Scheibenberg, Schneeberg, Zöblitz; Oscar Kaumann, Crimmitschau; Egbert Günther, Meerane; Drogeria Merkur, Plauen; sowie in den meisten Apotheken von Sachsen.

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen
seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten u. dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:
Prof. Dr. E. Virchow, Berlin, v. Glettl, München, Reclam, Leipzig, v. Nussbaum, München, Hertz, Amsterdam, I. Korczynski, Krakau, Brandt, Klausenburg.
Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin, v. Seanzoni, Würzburg, C. Witt, Opatowitz, Zwickauer, St. Petersburg, Soedersträtt, Kassel, Lambi, Warschau, Forster, Birmingham.
bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, frägen Stuhlgang, habituelle Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und das sicher wirkende Salin, Osmarol, Capelin, Althaus etc. umgibt.
Für den Schutz des kaufenden Publikums ist ein Verzeichnis derjenigen Apotheken, die bei Brandt's Schweizerpillen im Verkehr stehen, den Interessenten gratis und franco durch die Chemnitz. Central-Depot H. Schulz, Hannover, zuzuschicken.
Verlangen Sie ausdrücklich **Franz Kuhn's Veilchen-Odeur und Veilchen-Pulver**, von höchstem Geruch, zum Parfümieren von Wäsche, Kleidern etc. **Franz Kuhn**, Parfümeur, Nürnberg. Hier nur bei I. Glass, Königsstr. 12.
Berlag und Retentionsnachdruck von Alexander Wiede in Chemnitz.

* Logis gesucht per 1. März, wünschl. Nähe Poststr., für ein anständiges Mädchen in guter Familie mit oder ohne Wittigstisch. Adr. u. C. S. in die Berl.-Anst. d. Bl.

Eine Bäckerei
in Schönan ist zu verpachten. Näheres zu erfahren in Chemnitz, innere Klosterstrasse 22, Portiere.
Eine Bäckerei in groß. Garten, Baufläche, Obstgarten, Einfahrt, zu allen Geschäften passend, ist sofort günstig zu verpachten oder zu verkaufen.
Zu erf. Chemnitz, Leipzigerstr. 18.
Süßrahm- & Frischmilch-Zajelbutter
verfendet gegen Nachnahme. In-holt in 1 Postfabel 8 Pfd. für 8 Mk. 50 Pf.
Wu. O. Kolbe, Stoyen (Ostpreußen).
Schellisch a Pfd. 30 Pf.
Apfelsinen Cap Bergschmidt, Dgd. 50, 60, 70, 80 Pf. u. höher. Valencia, Dgd. 50, 60, 85 Pf. empf. Blechschmidt, Lasarstr. 22.

Cacao,
entölt, leicht löslich, schon sehr gut Mk. 1.80 per Pfd., bis zu den feinsten Sorten, stets frisch am Lager, empfiehlt
Gustav Warneck, Zuckerwaren-Fabrik, Rennmarkt 9, gegenüber der Feuerwache.
Cliches Holzschritte Cliches
fertigt sauber und billigst die **Xylographische Anstalt Chemnitz,** Gartenstrasse 15, III.

Einem Ahorn-Rugabfälle
verk. mit nach Chemnitz
Hugo Rür, Watzgaden 7.
Asphalt-Ofen, neu übergebraucht, zu kaufen gesucht.
H. Frz. Strätz, Gabeln, Eine noch im Gange befindliche
12er Bagetmaschine
steht billig zu verkaufen.
Wittigsdorf Nr. 84.
In dem Schlosse des Rittergutes **Priessnitz v. Pöhlberg,** zwischen Weithain und Borna gelegen, sind vier **Wagenpferde,** 6 und 8 Jahre alt, zu verkaufen.

Als Apothekerlehrling
sucht ein junger Mann Aufnahme in einer Apotheke bei Chemnitz. Briefe unter N. 30 befördert die Berl.-Anst. d. Bl.
Bereitwillig werden angenommen **Matthesstrasse 18.**
Tüchtige Dienstmädchen, Zimmermädchen, Stallmägde gesucht **Neust. Markt 8 III.,** Eingang Antonplatz.
Junge Mädchen können das Kochen erlernen.
Hotel de Saxe, Chemnitz.
Apprenturmädchen, im Brechen u. Legen geübt, sucht **S. A. Stöckel's Wwe.,** Kaiserstr. 24.
Ein junges Mädchen, welches das Schneidern unentgeltlich erlernen will, findet sofort gute Aufnahme **Bernsdorferstr. 8, II., r.,** (Nähe der Bernsbachschule).
Zwei große helle **Arbeitsräume** für Cartonage, oder Tischlerwerk sind im Hinterh. Zwickauerstr. 96 sofort oder per 1. April zu ver-c. Näheres Zwickauerstr. 94, 2. Et.

Als Apothekerlehrling
sucht ein junger Mann Aufnahme in einer Apotheke bei Chemnitz. Briefe unter N. 30 befördert die Berl.-Anst. d. Bl.
Bereitwillig werden angenommen **Matthesstrasse 18.**
Tüchtige Dienstmädchen, Zimmermädchen, Stallmägde gesucht **Neust. Markt 8 III.,** Eingang Antonplatz.
Junge Mädchen können das Kochen erlernen.
Hotel de Saxe, Chemnitz.
Apprenturmädchen, im Brechen u. Legen geübt, sucht **S. A. Stöckel's Wwe.,** Kaiserstr. 24.
Ein junges Mädchen, welches das Schneidern unentgeltlich erlernen will, findet sofort gute Aufnahme **Bernsdorferstr. 8, II., r.,** (Nähe der Bernsbachschule).
Zwei große helle **Arbeitsräume** für Cartonage, oder Tischlerwerk sind im Hinterh. Zwickauerstr. 96 sofort oder per 1. April zu ver-c. Näheres Zwickauerstr. 94, 2. Et.

Als Apothekerlehrling
sucht ein junger Mann Aufnahme in einer Apotheke bei Chemnitz. Briefe unter N. 30 befördert die Berl.-Anst. d. Bl.
Bereitwillig werden angenommen **Matthesstrasse 18.**
Tüchtige Dienstmädchen, Zimmermädchen, Stallmägde gesucht **Neust. Markt 8 III.,** Eingang Antonplatz.
Junge Mädchen können das Kochen erlernen.
Hotel de Saxe, Chemnitz.
Apprenturmädchen, im Brechen u. Legen geübt, sucht **S. A. Stöckel's Wwe.,** Kaiserstr. 24.
Ein junges Mädchen, welches das Schneidern unentgeltlich erlernen will, findet sofort gute Aufnahme **Bernsdorferstr. 8, II., r.,** (Nähe der Bernsbachschule).
Zwei große helle **Arbeitsräume** für Cartonage, oder Tischlerwerk sind im Hinterh. Zwickauerstr. 96 sofort oder per 1. April zu ver-c. Näheres Zwickauerstr. 94, 2. Et.

Kaiser-panorama
Poststrasse 19, I.
Hochinteressant: Versailles, St. Denis.

Klempnerei-Verkauf.
Ich bin genehm, meine in einem großen, 1700 Einw. zählenden Orte (Wohnung) gelegene, nachw. fortgehende Klempnerei (die einzige im Orte), verbunden mit Eisen- u. Zinkblechwaren-Fabrik, mit sämtl. Werkzeug u. Bodenware, sowie mit eig. Wohnhaus u. gr. Garten zu verkaufen. In der Klempnerei wird ein fortgehender Specialartikel angefertigt. Off. sub M. S. 820 i. d. Berl.-Anst. d. Bl. erb.

Grösste Auswahl!
Flügel, Pianinos, tafelförm. Pianoforte, Harmoniums, Violinen, Bässe, Zithern etc.
verkauft u. vermietet billigst
C. A. Klemm, K. S. Hofmusikant-Verkaufshändler.
Fernsprecher Nr. 535.

Einige Jahrgänge der **Chronik** der Zeit hat zu verkaufen
Bergmann, Langstr. 41, 5th.
Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten zur schmerzlichen Nachricht, daß gestern, den 19. Februar, Abends 1/7 Uhr mein guter Mann und treuer, geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Herrmann Gustav Büchmann,** in seinem 45. Lebensjahre unerwartet verschieden ist.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag Vormittag 11 Uhr vom neuen Friedhofe aus.
Die tieftrauernde Wittwe nebst Kindern.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten hierdurch zur schmerzlichen Nachricht, daß unser guter und treuer, geliebter Sohn
Clemens Bruno Löhnert, Soldat im Schützenregim. Nr. 108, im Alter von 23 Jahren nach kurzer Krankheit Donnerstag Nachts 1 Uhr fast entschlafen ist.
Um stille Beileid bitten **die tiefbetrübt und trauernden Eltern.**
Eberstadt, den 21. Febr. 1890.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung die Trauernachricht, daß unsere liebe gute Tochter, Schwester und Cusin, **Clementine Treuth,** Donnerstag, den 20. Februar, früh 1/4 Uhr im Alter von 23 Jahren unerwartet am Herzschlag sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Chemnitz, den 20. Februar 1890
Die tiefbetrübt Hinterlassenen:
Gantor Treuth und Familie.

Stadt-Theater.
Sonabend (17. Ab.-Vorh.)
Krisen.
Lustspiel in 4 Act. v. Bauernfeld.
Sonntag (18. Ab.-Vorh.)
Der fliegende Holländer.
Or. rom. Oper in 3 Act. v. Wagner.
Thalia-Theater.
Sonntag Abends 7 Uhr
Krisen.
Lustspiel in 4 Acten v. Bauernfeld.
Hierauf:
Recept gegen Schwiemütter.
Lustspiel in 1 Act v. Dr. Postenath.

Das der heutigen Nummer des Säch. Landes-Anzeiger's beigelegte Extrablatt: „Hinterh. u. Unterhaltungsblatt“ enthält: — Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. — Der gelbe Tomate. — Vom Hof-Kirch (in Bild). — Trauung Maria Theresas mit Franz von Tölgel (in Bild). — In Erwartung (Gebilde mit Bild). — Schach-Problem. — Allretel.